Luisens Antwort.

Gedicht von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke. | Nº 166.

19. October 1815.

Klagend.

Pianoforte.

p

Wohl wei-nen Gottes En-gel, wenn Lie-ben-de sich trennen, wie werd' ich le-ben
Wie könnt' ich dein ver-ges-sen! Wo-hin ich, Freund, mich wende, wo-hin den Blick nur

cresc.

kön-nen, Ge-lieb-ter, oh-ne dich! Ge-storben al-len Freuden, leb' ich fortan den Leiden, und
sen-de, um-strahlt dein Bild-niss mich. Mit trunkenem Ent-zü-cken seh' ich es auf mich blicken. Nein,

p f p

nim-mer, Wil-helm, nim-mer ver-gisst Lu-i-sa dich, und nimmer, Wilhelm, nim-mer ver-
nim-mer, Wil-helm, nim-mer ver-gisst Lu-i-sa dich, nein, nimmer, Wilhelm, nim-mer ver-

cresc. f ffz fz

gisst Lu-i-sa dich.
gisst Lu-i-sa dich.

p

Zum Schluss.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Geröthet von Verlangen,
Wie flammten deine Wangen,
Von Inbrunst nass um mich!
Im Wiederschein der Deinen,
Wie leuchteten die Meinen!
Nein, nimmer, Wilhelm, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen, wie die Blöde
In Blick und Nick und Rede
Die Liebe süss beschlich.
Dein zartes Liebeflehen,
Mein stammelndes Gestehen
Sollt' ich vergessen? Nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Die Töne je verlernen,
Worin bis zu den Sternen
Du mich erhobest, mich.
Ach, unauslöschlich klingen
Sie mir in Ohren, singen
Sie mir im Herzen.— Nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen deiner Briefe
Voll zarter, treuer Liebe,
Voll herben Grams um mich!
Ich will sie sorgsam wahren,
Für meinen Sarg sie sparen.
Geliebter, nimmer, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen jener Stunden,
Wo ich von dir umwunden,
Umflechtend innigst dich,
An deine Brust mich lehnte,
Ganz dein zu sein mich sehnte!—
Geliebter, nimmer, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen je der Fragen
Die du in schönern Tagen
Ohn' Ende fragtest: „Sprich,
Luisa, bist du meine?"
Ja, Trauter, ja die Deine
Bin ich auf ewig.— Nimmer
Vergisst Luisa dich!

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen je der Schauer
Von Seligkeit und Trauer,
Die allgewaltig mich
An deiner Brust durchzückten,
Aus deinem Arm entrückten
Zu höhern Sphären!— Nimmer
Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!
Vergessen je der Qualen,
Womit aus goldnen Schalen
Die Liebe tränkte mich!
Was ich um dich gelitten,
Was ich um dich gestritten,
Sollt' ich vergessen? Nimmer
Vergisst Luisa dich.

Ich kann dich nicht vergessen!
Auf jedem meiner Tritte,
In meiner Lieben Mitte,
Umschwebt dein Bildniss mich.
Auf meiner Leinwand schimmert's,
An meinem Vorhang flimmert's.
Geliebter, nimmer, nimmer
Vergisst Luisa dich.

Ich kann dich nicht vergessen!
Mit jedem goldnen Morgen
Erwacht mein zärtlich Sorgen,
Mein Seufzen, ach, um dich!
„Wo weilst du itzt, du Einer?
Was denkst du itzt, du Meiner?
Denkst du auch an Luisen?
Luisa denkt an dich!"

Ich kann dich nicht vergessen!
Des Nachts auf meinem Bette
Gemahnt mich's oft, als hätte
Dein Arm umschlungen mich.
Des Pendels Schwingung weckt mich,
Das Horn des Wächters schreckt mich,
Allein bin ich im Dunkel
Und weine still um dich.

Ich kann dich nicht vergessen!
Nicht fremde Huldigungen,
Nicht Sclavenanbetungen,
O Freund, verdrängen dich.
Luisa liebt nur Einen,
Nur Einen kann sie meinen,
Nur Einen nie vergessen,
Vergessen nimmer dich.

Luisa liebt nur Einen,
Verschmäht des Stutzers Schmeicheln,
Verhöhnt sein süsslich Heucheln,
Gedenkt, o Wilhelm, dein;
Denkt deines Geistes Adel,
Dein Lieben sonder Tadel,
Dein Herz so treu, so bieder—
Und brennt für dich allein.

Für dich nur mag ich brennen,
Für dich, für dich nur fühlen.
Dies Feuer in mir kühlen
Mag Zeit, mag Ferne nicht.
Von dir, von dir mich scheiden
Mag Freude nicht, nicht Leiden,
Mag nicht die Hand des Todes,
Selbst dein Vergessen nicht.

Selbst wenn du falsch und treulos
An fremde Brust dich schmiegtest,
In fremdem Arm dich wiegtest,
Vergessend Schwur und Pflicht,
In fremden Flammen brenntest,
Luisen gar verkenntest,
Luisen gar vergässest—
Ich, ach! vergäss' dich nicht!

Verachtet und vergessen,
Verloren und verlassen,
Könnt' ich dich doch nicht hassen;
Still grämen würd' ich mich,
Bis Tod sich mein erbarmte,
Das Grab mich kühl umarmte—
Doch auch im Grab, im Himmel,
O Wilhelm, liebt' ich dich!

In mildem Engelglanze
Würd' ich dein Bett umschimmern,
Und zärtlich dich umwimmern:
„Ich bin Luisa, ich!
Luisa kann nicht hassen,
Luisa dich nicht lassen,
Luisa kommt, zu segnen,
Und liebt auch droben dich!"